

Zürcher Kunstchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

œuvres de peintres et de sculpteurs genevois, suisses et étrangers établis à Genève et donne ainsi la preuve de l'importance et de la vitalité du groupe artistique genevois. Nous espérons qu'elle rencontrera auprès du public la faveur qu'elle mérite et que les amateurs vou-

dront marquer par leur présence et par leurs achats l'intérêt qu'ils portent à nos artistes, qui sont durement atteints par la crise économique.

Le Musée Rath est ouvert tous les jours de 10 h. à midi et de 14 à 18 heures (lundi matin excepté).

Nachträgliches zum 75jahrjubiläum der Firma Gebrüder Fretz A. G.

« Aus der Werkstatt des Druckers »

von Hans Rudolf Schmid, 139 Seiten Folio, Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Firma Gebr. Fretz A. G., Zürich.

Auf das Jubiläum der Firma, bei der unsere Zeitschrift erscheint, haben wir schon im Heft Nr. 5 des «Werk», Mai 1935, hingewiesen. Die vorliegende Festschrift ist ein typographisch vorbildliches Druck-Erzeugnis; man hat der naheliegenden Versuchung widerstanden, dem Text Druckproben der verschiedenen Reproduktionsverfahren und Typen beizugeben, die ihr unvermeidlicherweise ein katalogmässiges Aussehen hätten geben müssen. Auf Abbildungen wurde überhaupt verzichtet, dafür ist der wirklich lebendig und interessant geschriebene Text in der sehr schönen neuen «Marathon-Antiqua» gesetzt mit roten Initialvignetten — unseres Wissens das erste Buch, das diese letzte Schriftschöpfung des berühmten Schriftkünstlers Rudolf Koch (verstorben 1934) verwendet.

Aus dem Inhalt: Die Geschichte der Firma Fretz, Spaziergang durch eine Druckerei (mit Kapiteln über die einzelnen Arbeitsvorgänge, über Buchstaben, Formate, Papier, Wertpapiere, Plakate, Prospekte, Briefköpfe, über Buchdruck, Lithographie und Offset, über Photographie,

Tiefdruck, Klischees, über Bücher und Kataloge, über das bei Fretz erscheinende Kursbuch Bürkli und vieles andere). Die Druckanordnung des in jeder Hinsicht gediegenen Bandes besorgte Walter Cyliax SWB.

Jubiläum s f e s t.

Am 29. Mai veranstaltete die Firma ein grosses Fest im Waldhaus Dolder, dessen Produktionen ausschliesslich vom Personal der Firma bestritten wurden. Es hatte etwas Imponierendes und man darf fast sagen Ergreifendes, zu sehen, wieviel guter Wille und wieviel Bereitschaft zu freiwilliger Zusammenarbeit dabei in Erscheinung trat, und man konnte sich einmal mehr seine Gedanken über die Schattenhaftigkeit des ganzen parteipolitischen Affentheaters machen, das es darauf anlegt, jeden sozialen Organismus durch weltanschauliche Phrasen zu vergiften, statt die effektiv in so reichem Mass vorhandenen positiven Kräfte zu organisieren. Dass es auch an künstlerischem Talent nicht fehlte, ist unter den Angehörigen von Gewerben selbstverständlich, die in allen ihren Abteilungen eine Schulung des Auges und der Hand voraussetzen und die täglich mit Erzeugnissen des graphischen Kunstgewerbes zu tun haben. *p. m.*

Zürcher Kunstchronik

25 Jahre Zürcher Kunsthaus.

Der Kunsthausbau des Architekten Karl Moser ist 25 Jahre alt geworden. Das noch immer seines rechten Flügels entbehrende Gebäude, das mit seinen Glaspysramiden eine bauliche Sensation der Vorkriegszeit bildete, und dessen von Carl Burckhardt stammende Steinreliefs

merkwürdigerweise jetzt in Bronze-Nachbildungen auch am neuen Kunstmuseum in Basel zu sehen sind, erhielt 1925 durch den gleichen Architekten einen rückwärtigen Anbau mit zentralem Oberlicht-Lesesaal, drei grossen Hodlersälen, einer Skulpturengalerie und mehreren Ausstellungssälen und Graphikräumen. Das altertümliche

Euböament

Euböosol

Parkolin

hochisolierende, chlormagnesium- und säurefreie Unterlagsböden.

Eubölithwerke A. G. Olten Tel. 23.35
mit Filiale in ZÜRICH, Löwenstrasse 17. Telephon 35.585

Landolthaus, das rückwärts anschliesst und von den grossen Parkbäumen her ein ganz untheoretisches grünes Licht erhält, eignet sich vorzüglich zur Aufnahme der altzürcherischen Bilder; das mittlere Stockwerk enthält eine bedeutende Spezialsammlung alter Goldschmiedewerke. — Bis zum 11. August ist in sämtlichen Räumen des Kunsthauses eine 850 Kunstwerke umfassende Ausstellung zu sehen, welche die Sammlung in neuer Auswahl und Gruppierung vorführt. Vom Aufbau der Zürcher Kunsthaus-Sammlung wird bei späterer Gelegenheit die Rede sein.

An der Jubiläumsfeier des Kunsthauses (die unglücklicher- und unbegreiflicher Weise auf Tag und Stunde mit der öffentlichen Kundgebung der Generalversammlung des BSA kollidierte, Red.), die mit intimer Musik von Schoeck eröffnet wurde, nahmen 500 Personen teil, darunter viele offizielle Vertretungen. Der Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, Dr. Ad. Jöhr, und Direktor Dr. Wartmann hielten Ansprachen, in denen mitgeteilt wurde, dass die ständige Sammlung nun erstmals als Ganzes gezeigt wird, und dass auch die Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten durch Veranstaltung einer Gesamtausstellung von aussergewöhnlichem Umfang, die im Spätsommer stattfinden soll, Anteil am Kunsthausjubiläum haben wird. Stadtpräsident Dr. Klöti, der auch die Verdienste des seit 1909 im Dienste der Kunstgesellschaft tätigen Dr. Wartmann hervorhob, kündigte ein behördliches Jubiläumsgeschenk von 20 000 Franken an und wies mit Nachdruck darauf hin, dass die Kunstgesellschaft durch ihre vielseitige Sammeltätigkeit und durch die freie und unbefangene Art ihrer Ausstellungen, die nicht von Anfeindungen verschont geblieben sei, einen wesentlichen Teil der kommunalen Kunstpflege übernommen habe.

Bedeutend weniger erhebend klangen die Mitteilungen des Vorstandes an der Generalversammlung. Seit es keine rentablen Fastnachtsbälle mehr gibt, die jeweilen das Finanzgleichgewicht von Jahr zu Jahr wieder herstellen, ist das Kunsthaus in eine bedrohliche Finanzmisère hineingeraten. Diese bezieht sich nicht auf

den Sammlungsfonds, der mit 322 000 Fr. zu Buch steht und sich bei einem Jahresumsatz von 48 000 Fr. nur um 4000 Fr. verminderte, wohl aber auf den Betriebsfonds, der von einem nochmaligen «normalen» Jahresdefizit völlig aufgezehrt werden wird. Eine Riesenlotterie mit einer Million Franken Umsatz erscheint zwar zugeständenermassen nicht als unanfechtbares Heilmittel. Aber das bereits ins Werk gesetzte Unternehmen hat immerhin den Vorteil, dass für 100 000 Fr. Kunstwerke aus den nächsten Ausstellungen angekauft werden sollen, und dass jedes nicht gezogene Los zum Eintritt in das Kunsthaus berechtigt. Es werden also bis 1936 im Kunsthaus die Inhaber von 900 000 Losen zu Besuch erwartet!

(Ein eingehender Bericht über die Kunsthaus-Ausstellung folgt.)

Zürcher Künstler im Koller-Atelier.

Die Sektion Zürich der Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) stellt im Koller-Atelier beim Zürichhorn etwa 110 Bilder und Plastiken aus und bekennt sich damit offiziell zum Prinzip «Verkauf und Tausch», das in diesem Hause seit Jahren heimisch ist. Besonders beachtenswert sind zwei sehr ernsthaft und bewusst durchdachte plastische Bildnisse *Ernst Kisslings*, ein seltsam leuchtendes Blumenbild *Joh. von Tscharners*, ein kleines winterliches Seebild von *Konrad Schmid* und zwei malerisch lebhaftere Arbeiten von *Otto Lüssi*.

Indonesische Ausstellung im Kunstgewerbemuseum.

Die bedeutendste Ausstellung exotischer Werkkunst, die seit langem in Zürich zu sehen war, wird im Kunstgewerbemuseum vermittelt durch die im Laufe von zwei Jahrzehnten angelegte Privatsammlung des Geologen Dr. *Friedrich Weber* (Lugano), der auf den Inseln des malaischen Archipels kostbare Gewebe und Geräte zu wohlgeordneten Kollektionen vereinigt hat. Im Gegensatz zu den völkerkundlichen Museen erscheinen hier die Gegenstände in systematischer Anordnung nach Werkstoffen und Techniken. So kann man genau ver-



Für wirtschaftliches Heizen — — —

Zentralheizung

F. HÄLG Ing. ST. GALLEN Lukasstr. 30, Tel. 2265 ZÜRICH Kanzleistr. 19, Tel. 58.058

folgen, wie sich das Verarbeiten von Faserstoffen und Blattwerk zum Flechten und Weben entwickelt hat, und wie die einzelnen Verzierungsarten immer reicher ausgebildet wurden. Da gibt es Muster von unmittelbar lebendiger, kraftvoller Schönheit im Flechtwerk und in der Baumwoll- und Brokatweberei, daneben ein glanzvolles Wirrsal üppiger Ornamentphantasie bei den Batiktüchern. Die bereits selten werdenden Ikat-Gewebe (mit kompliziertem Färben der Kette oder des Einschlags) wirken dagegen, wie auch die Erzeugnisse der übrigen Färbetechniken, mehr als exotische Spezialität. Die malaische Werkkunst ist nicht mehr durchwegs allgemeines Volksgut. Bereits haben bewusstes Kunstgewerbe, Imitation, Import und Fremdenindustrie die traditionelle Kunstarbeit beeinflusst.

E. Br.

Werke schweizerischer Maler des 19. Jahrhunderts Kunstmuseum Luzern, 2.—30. Juni

Das Kunsthaus Luzern beherbergte während knapp eines Monats 51 Werke schweizerischer Künstler des letzten Jahrhunderts, deren Namen zum grossen Teil auch im Ausland guten Klang besaßen und heute noch zu den besten der Schweizer Kunst des 19. Jahrhunderts zählen; diese Bilder, die Herr Dr. Oskar Reinhart, Winterthur, der Kunstgesellschaft leihweise überlassen hat, verteilen sich in der Weise auf die 18 ausgestellten Künstler, dass Liotard, Graff, Biedermann, Füssli, Stäbli und Frölicher mit je einem, Calame, Buchser und Stückelberg mit je zwei, Agasse, Töpffer und Schider mit drei, Böcklin, Zünd, Anker und Menn mit vier Werken vertreten

waren, während von Hodler sechs und Koller acht Bilder zu sehen waren.

Man hatte Gelegenheit, ein paar frühe, kleinere Hodler zu Gesicht zu bekommen, zwei Landschaften Menns erwiesen sich als ausserordentlich frisch und modern in der Auffassung, während man vielfach wiederholt zu hören bekam, dass eine kleine Landschaft Buchsers, Strasse in Woodstock (U. S. A.), das weitaus lebendigste und künstlerischste Bild der ganzen Ausstellung sei, eine Tatsache, die für die Umwertung des Geschmacksurteils innerhalb einer relativ kurzen Zeit typisch ist, denn vor vielleicht sechzig Jahren pflegte man Malerei dieser Art — das Bild erinnert stark an Utrillo — einfach abzulehnen.

Max A. Wyss, Luzern

Die Erweiterung des Landesmuseums in Zürich

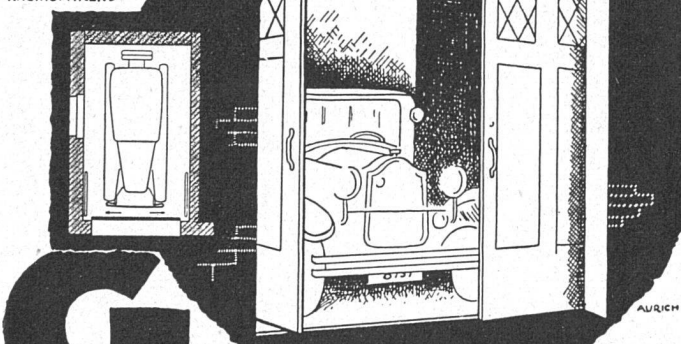
Wir werden einen besonderen Bericht über diese Erweiterung bringen, so dass hier nur darauf hingewiesen sei, dass in den früher der Prähistorie gewidmeten Sälen im Erdgeschoss nunmehr gotische Schnitzaltäre, Gemälde, Leinenstickereien usw. ausgestellt sind, wobei vieles in der neuen lockeren Aufstellung so gut zur Geltung kommt, dass es völlig neu wirkt. Die römischen und prähistorischen Funde sind in den Sälen der ehemaligen Gewerbeschule untergebracht.

Paul Basilius Barth in Paris

In den Räumen der Galerie «Le Portique» tritt der Basler Maler Paul Basilius Barth mit einer grösseren Ausstellung zum erstenmal vor die Pariser Öffentlichkeit. Die Ausstellung zeigt Bilder aus den verschiedensten

GEMA-TOR

FÜR
GARAGEN,
WERKSTÄTTEN
MAGAZINE
BILLIG • BEQUEM
RAUMSPAREND



GEILINGER & CO WINTERTHUR

Gommril

die gute

Klebe-

Pasta

Zeiten des Künstlers, so dass wir eine anschauliche Vorstellung des Gesamtwerkes gewinnen.

In Basel aufgewachsen, blieb die Nähe des französischen Kulturbodens nicht ohne Einfluss auf den jungen Künstler. Ein angeborener Sinn für Rationalität und Mass öffnete ihm bald den Weg zu Cézanne. Ein grösseres, dunkel gehaltenes Intérieur aus der Frühzeit zeigt noch eine gewisse Beklommenheit vor seinem Vorbild. Die Farbenklänge sind noch schwer und ungeistig, doch die grossangelegte und sauber durchgearbeitete Komposition weist bereits den Weg zu grösserer Freiheit. Aus der folgenden Zeit ist uns Verschiedenes aus Schweizer Museumsbesitz bekannt. Auch einige private Sammlungen haben die Mühe nicht gescheut, zu dieser Ausstellung beizutragen.

Ueberraschend wirken die Bilder aus den letzten fünf Jahren seines Pariser Aufenthaltes. Paris scheint immer noch Wunder zu wirken. Die schweizerische Massigkeit und Strenge ist gebrochen, und wo vorher die Zeichnung die Farbe noch aufzuhalten schien, finden wir nur noch Malerei und malerische Vision. — So gibt uns diese erfreuliche Ausstellung gleichzeitig einen Rückblick auf einen abgerundeten Arbeitsabschnitt der letzten 20 Jahre und einen Ausblick auf eine neue Richtung, die den Maler aus seinen bisherigen Grenzen heraushebt und zu einer gefahrvollen aber lebenssteigernden

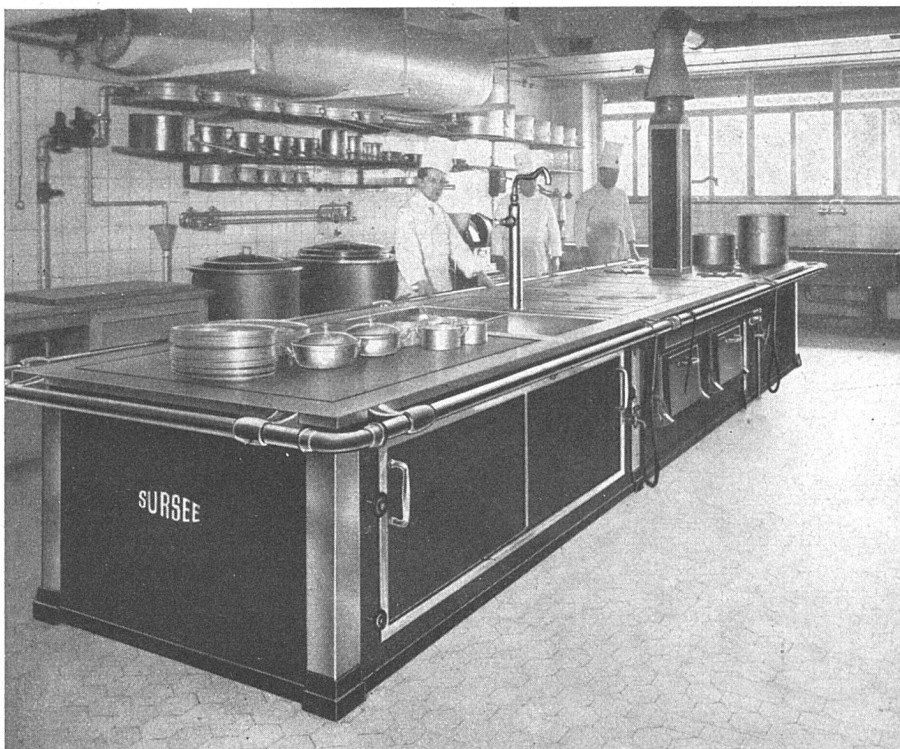
Auseinandersetzung mit den modernsten Kunstströmungen zwingt.

T. Stahly, Paris.

Alte Zürcher Malerei

Auf dem Gebiet der alten Zürcher Malerei, die durch die Ausstellung von Tafelbildern des XV. und XVI. Jahrhunderts im Kunsthaus vielen wieder in Erinnerung gerufen wurde, sind bedeutungsvolle Entdeckungen gemacht worden. In der Krypta des Grossmünsters wurden die bekannten spätgotischen Konturzeichnungen von Legendenszenen und Heiligengestalten in so weitgehendem Masse freigelegt, dass Kantonsbaumeister Hans Wiesmann sie auf Grund zahlreicher Analogien dem Zürcher Nelkenmeister (*Hans Leu* d. Ae.) zuschreibt. Ferner wurden von den beiden Zürcher Stadtpanoramen im Landesmuseum, welche die Ueberreste eines grossen Zürcher Stadtheiligen-Altars darstellen und ebenfalls Hans Leu zugeteilt werden, 22 Röntgenaufnahmen gemacht, welche alle Teile der beiden breiten Tafeln durchleuchten. Die unter den Landschaftsbildern spurenweise erkennbaren Zürcher Heiligenfiguren und Marter-szenen sind nun mit aller Klarheit zum Vorschein gekommen; sie stehen in engem Zusammenhang mit den Kryptabildern des Grossmünsters. Die Aufnahmen wurden im Kantonsspital mit einem Siemens-Spezialapparat gemacht.

ebr.



Restaurant Markthalle, Basel: Sursee-Grossgasherde, 5600 mm lang, kombiniert für Pressluft- und Niederdruck-Gasbeheizung

SURSEE

war immer, ist und bleibt die führende Marke der schweizerischen Gasherdfabrikation.

Sursee-Gasherde

Haushaltungs- und Grossapparate, sind technisch und konstruktiv einwandfrei und zudem äusserst preiswert.

Verlangen Sie Offerten und Vorschläge.

A.G. der Ofenfabrik Sursee